

# Strohgäu Extra

Mittwoch, 22. Februar 2012

## Die Erinnerung bewahren

**Gerlingen** Als Nachweis der Verwendung der örtlichen Spenden ist im Ausschuss über Nene Sakite II berichtet worden. *Von Franziska Kleiner*

**K**önig Nene Sakite II aus Kroboland in Ghana hat sich vor bald zehn Jahren die Ehre gegeben, das Geburtshaus des Missionars Johannes Rebmann zu besuchen. In Ghana hatten Männer und Frauen im Auftrag der Basler Mission gewirkt, so etwa Johannes Rebmann und Johannes Zimmermann.

Die Verbindung zwischen Gerlingen und Afrika wird bis heute lebendig gehalten, unter anderem durch Besuche heutiger Missionare. Der Missionar Hans-Georg Hoprich hat in der jüngsten Sitzung des Finanz- und Verwaltungsausschusses von seinem Besuch in Ostafrika, von seinem Treffen auch mit dem König Nene Sakite II berichtet. Schließlich hat der Gemeinderat im Jahr 2004 beschlossen, zwei der von König Nene Sakite II vorgeschlagenen Projekte in fünf Jahresraten mit jährlich je 3000 Euro zu fördern. Damit sollte eine kontinuierliche Arbeit in Ghana ermöglicht werden. Dort ist Johannes Zimmermann und sein missionarisches Wirken nach wie vor hoch angesehen.

Die Gerlinger förderten den Bildungsfonds des Königs Nene Sakite II, der finanzielle Unterstützung für bedürftige Schulkinder gewähren soll. Eltern sollen bei dem Kauf von Schulbüchern und der Bezahlung der Schulgebühr unterstützt werden. Nene Sakite hatte diesen Fonds alleine, ohne

Unterstützung des Staates oder der Regierung gegründet.

Zum anderen wollten die Gerlinger ihren Beitrag zum Waisen-Programm leisten. In diesem Zusammenhang wird für Waisen aus dem Kroboland, deren Eltern an Aids verstarben, Sorge getragen; außerdem werden die Kinder in der Bildung finanziell gefördert. Das Kroboland hat eine der höchsten Aids-Raten in Ghana.

„Ohne Einladung gibt es keine Möglichkeit für eine Audienz beim König“, berichtete Hoprich, der in Gerlingen aufgewachsen ist. Der Gerlinger Bürgermeister Georg Brenner hatte ihm deshalb ein Empfehlungsschreiben verfasst, was Hoprich das Treffen mit dem König ermöglichte, der selbst überzeugter Christ in seinem Land, eine „höchst angesehene Persönlichkeit“ sei. Auf Nachfrage von Horst Arzt (Freie Wähler) bestätigte Hoprich, dass der 65-Jährige nach wie vor als Wirtschaftsprofessor in Boston lehre, also das westliche Wirtschaftssystem kenne.

Mit der letzten der einst beschlossenen fünf Raten wurden insgesamt 50 Schüler und Studenten gefördert sowie 400 Kinder, deren Eltern an Aids gestorben sind, unterstützt. Ob die Stadträte die Fonds des Königs weiterhin bezuschussen oder andere Projekte fördern, müssen die Stadträte in den nächsten Wochen entscheiden.